

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 38

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

sondern die geschwellensten Mitglieder von Akademien der Wissenschaft.

Es ist ein vornehmthuenerischer Stilschwindel, statt Wasserkraft zu sagen: hydraulische Energie. Es ist Schwindelprotz, in einem nicht strengwissenschaftlichen Buche zu schreiben: Die Ontogenese ist eine Rekapitulation der Phylogenese; ja es ist Stillohnmacht, in einem noch so strengwissenschaftlichen Buche solch wüstes Gestammel zu verüben, um die blitz einfache Vermutung auszudrücken: Die Keimgeschichte wiederholt die Gattungsgeschichte. Das Geschwätz vom Differenzieren ist um kein Iota mehr wert als das Reden vom Abstufen, Spalten. Die Synthese ist nur um so viel „wissenschaftliche“ als die Zusammenfassung, wie das Blendol wissenschaftlicher ist als die Stiefelwichse. Es tut gut, Goethes Worte mehr als einmal hinzuschreiben: „Die Modernen sollen nur Lateinisch schreiben, wenn sie aus nichts etwas zu machen haben.“ Um Wahrheit bemühte Wissenschaft — und nur sie ist Wissenschaft — bedient sich der schärfsten Werkzeuge: der Astronom der schärfsten Linsen, der Naturforscher der feinsten Waagen, genauesten Maßstäbe, klarsten Vergrößerungsgläser. Die deutschen Geisteswissenschaften bedienen sich trüber Linsen, plumper Waagen, roher Maßstäbe, sooft sie ihre Gedanken nicht mit den klarsten Worten der gefühlten Muttersprache, sondern mit den schwammigen und entstellten aus allerlei fremden, ungefühlten Sprachen ausdrücken. W. Grimm nannte die Fremdwörter „die um den Gedanken schlotternden Redensarten.“ Das Unwissenschaftliche, das Unredliche an der deutschen Wissenschaft ist ihre Fremdwörterei.

Brennende leidenschaftliche Scham durchglüht jeden sprachgesunden Menschen, wenn er unsere ersten Gelehrten, die Zierden ihrer Wissenschaft, die Vertreter Deutschlands auf ihren Gebieten vor dem Auslande, mit den Quacksalbern um die Wette fremdwörteln sieht. Wenn er bei einem der ersten Geschichtsschreiber neuerer Zeit, Mommsen, über die Juden liest, sie seien „ein wirksames Ferment des Kosmopolitismus und der nationalen Dekomposition“ gewesen, oder über Pompejus, er habe „unter den Demokratenchefs die erste Stelle eingenommen“. Oder wenn er bei Ranke findet: „Die Repression der populären Emotionen — Die oppositionellen Elemente, welche in der Nation fermentieren — Das gegen die Nationalsoveränität rebellierende Pouvoir exécutif“. Oder bei Wilamowitz-Möllendorff: „Diogenes gerierte sich im Leben als ein potenziertes Sokrates.“ Oder bei Lamprecht: „Solche Zeiten sind stets von hoher Suggestibilität, wie Zeiten neuer Dominanten und Idealismen nach ihrem Moment der Synthese, der Konzentration zu sein pflegen.“ Oder bei Paulsen über Goethes „ethische Anschauung als einen teleologischen Energismus mit perfektibilistischer Tendenz.“

(E. Engel, „Deutsche Stilkunst“.)

Urteile so, wie du wünschest,
dass man über dich urteile.

In Gottes Augen ist nichts klein,
was man mit grosser Liebe tut.

Das Leiden treibt aus Erdendunkel
die Seel' ins Licht der Ewigkeit.

Schulnachrichten

Baselland. Unsere letzte Konferenz des katholischen Lehrervereins behandelte die zum geflügelten Wort gewordenen „Schatten über der Schule“. Ein wenig Sommerwärme, aber auch Schatten über den Schatten zeigten die trefflichen Ausführungen des Referates über jenes fragliche Buch, sowie die anschliessende Diskussion. Kein Wunder, dass Ergänzungsvorschläge für folgende Referate stiegen: 1. „Schatten über der Wiener Schule“, 2. Was sagen die Schriftsteller über die Schule? 3. Schule und Geist der Erziehungsinstitute Don Boscos. Eine grundsätzliche Stellungnahme im Sinne der Erziehungsenzyklika verlangte sodann das Referat „Aus der Schule, für die Schule“, welches gelegentlich und auszugsweise in der „Schweizer-Schule“ und in der „Volkszeitung“ Basellands erscheinen soll.

Im übrigen empfahl unser Zentralkomiteemitglied noch die Baumgartner-Gesellschaft, das katholische Lexikon Herder und die Abonentensammlung für die „Schweizer-Schule“ der Beachtung. Rückblicke auf Hyspa und den schweizerischen Lehrertag mussten vorgezückter Zeit wegen auf die nächste Konferenz verschoben werden, sowie die Erörterungen über den neuen Stoffplan für Primarschulen und den interessanten Amtsbericht des kantonalen Schulinspektors, der ein Meisterstück kluger Abwägung von Altem und Neuem ist in Zeiten des „friedlichen“ Generationenkampfes unter der Lehrerschaft.

Auf Umwegen endlich vernahmen Mitglieder der amtlichen *Kantonalkonferenz* etwas von den Verhandlungen derselben. Es zeichnet nämlich hiefür als Aktuar merkwürdigerweise nicht derjenige der Kantonskonferenz sondern der eines freiwilligen Lehrervereins? Da die Bekanntmachung nur in der Schweiz. Lehrerzeitung erfolgten, blieben den Nichtabonnenten der Lehrer-Zeitung bzw. manchen Mitgliedern der K. K. die bezügl. Mitteilungen verschlossen, bis dann auf Antrag der Benachteiligten Besserung eintrat und die bezüglichen Verhandlungen nunmehr in den Blättern der verschiedenen Parteirichtungen erscheinen. Ungleichheiten schaffen eben auch Ungerechtigkeiten. Dem Vernehmen nach soll auch eine Reorganisation der K. K. im Gange sein, um die offizielle Kantonalkonferenz aus der Verquickung mit dem privaten Lehrerverein herauszuführen. Aus den Verhandlungen des *Erziehungsrates* können wir mitteilen: die Konkurrenzanschreibung der Arbeitsschulmaterialien und besonders die Lesung des neuen Reglementes für die Schulprüfungen, sowie einen Antrag auf Obligatorium der Hulligerschrift. Die Kantonalkonferenz findet am 28. crt. statt, wozu auch der neue Erziehungschef erstmals eingeladen ist. Von den Sozialisten, den Linksfreisinnigen und den Evangelischen gewählt, wird er sich gelegentlich über den Zug nach links oder rechts zu entscheiden haben. Uebel genommen haben es ihm bereits die Sozialisten schärferer Richtung, dass er jüngst die Funktionen eines Kirchendirektors ausgeübt hat. Wir Katholiken, die für den harmonischen Erziehungsdreiklang von Schule-Kirche-Staat eintreten, haben alles Interesse an einer befriedigenden Departementsleitung. Wenigstens hat sich der neue Chef in seiner kirchlich-staatlichen Amtshandlung korrekt gezeigt, was auch gleiches fürs Schulwesen in Aussicht stellt zum Besten des Ganzen.

Deutschland. Die empörten „Kinderfreunde“. Die sozialistischen „Kinderfreunde“, die in den letzten Jahren des öfteren Ferienlager in der Schweiz errichteten, sind aufs höchste empört über das Scheitern der Verhandlungen, die sie in diesem Jahre mit den schweizerischen Behörden über ein im Kanton Graubünden ge-

plantes Kinderlager führten. Man spricht von „modernen Ketzerverfolgungen“ und erklärt, 3000 Arbeiterkinder seien „um ihre Ferienfreude betrogen“. Die Schuld am Scheitern der Verhandlungen gibt man dem „Verleumdungsfeldzug der katholischen Kirche“.

Und der Sachverhalt? Auf Grund mancher Ereignisse bei deutschen Kinderlagern forderten die schweizerischen Behörden die Zusage, „innerhalb und ausserhalb des Lagers alles zu unterlassen, was Anstoss erregen könnte“.

Darunter sollte vornehmlich auch „das gemeinsame Wohnen von Jungen und Mädeln in einem Zelt“ begriffen sein. Diese Forderungen hielten die Verhandlungsführer der „Kinderfreunde“ für unannehmbar. Man kann es verstehen, wenn die Schweiz auf derartige Gäste verzichtet.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau, Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521. Telephon 56.89.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K L V S: VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weyrstr. 2, Luzern.

Was ist „ECOLINE“



DIE FOLGENDE
NUMMER SAGT
ES IHNEN!

Das Europa-Rad

ist Ihnen bekannt. Wir haben damit viele Schulen versorgt und hörten begeisterte Anerkennungen über das verlockende Lehrmittel. Nun hat der Verlag ein neues Kosmos-Rad herausgebracht, das

Schweizer-Rad

Im Handumdrehen gibt dieses dreisprachige Kosmos-Rad Auskunft über alle wichtigen geographischen Daten, die Hauptstadt, das Wapen, den Bundeseintritt sämtlicher Kantone. Es gibt kein anregenderes Lehrmittel, als diese Geographie-Räder; sie sind interessant für jung und alt. Wir empfehlen der tit. Lehrerschaft reichlichen Bezug.

Preis Fr. 1.50

Verlag Otto Walter A.-G.
Olten

SOENNECKEN



F. SOENNECKEN · BONN
BERLIN · LEIPZIG

Offene Lehrstelle

An der Sekundarschule Goldau ist auf Frühjahr 1932 die Stelle eines Sekundarlehrers neu zu besetzen. Bewerber wollen sich beim Schulrate von Arth anmelden, bei welchem die Anstellungsbedingungen zu erfahren sind.

Arth, den 4. September 1931.

Der Schulrat Arth.

Schweiz.

Turn- und Sportgerätefabrik

ALDER-FIERZ & GEBR. EISENHUT

Küsnacht-Zürich

Filiale in Bern: vorm. Turnanstalt Mattenhofstr. 41

**Sämtliche Spielgeräte
nach der eidg. Turnschule**

Ausgestellt an der
Zürcher Kantonalen Schulausstellung 1927

1475